



Planungsverband
Äußerer
Wirtschaftsraum
München

GEMEINDE MÜNSING

Nichtoffener Realisierungswettbewerb

Bürgerzentrum
„Neuer Pallaufhof“

DOKUMENTATION

Impressum

Herausgeber

Gemeinde Münsing
v.i.S.d.P. Erster Bürgermeister Michael Grasl
Weipertshausener Str. 5
82541 Münsing
Telefon +49 (0)8177/9301-0
Telefax +49 (0)8177/9301-99
info@muensing.de
www.muensing.de

Betreuung

Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV)
Arnulfstraße 60, 3. OG
80335 München
Telefon +49 (0)89 53 98 02-0
Telefax +49 (0)89 53 28 389
pvm@pv-muenchen.de
www.pv-muenchen.de

Ansprechpartnerinnen



Judith Praxenthaler
Dipl.-Ing., Landschaftsarchitektin
Mediatorin

Telefon +49 (0)89 53 98 02-70
E-Mail j.praxenthaler@pv-muenchen.de



Anna-Maria Martin
Dipl.-Ing., Architektin
Reg. Baumeisterin

Telefon +49 (0)89 53 98 02-78
E-Mail a.martin@pv-muenchen.de

Hinweise

Alle Angaben wurden sorgfältig zusammengestellt; für die Richtigkeit kann jedoch keine Haftung übernommen werden. In der vorliegenden Publikation werden für alle personenbezogenen Begriffe die Formen des grammatischen Geschlechts verwendet.

Der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) wurde 1950 als kommunaler Zweckverband gegründet. Er ist ein freiwilliger Zusammenschluss von rund 150 Städten, Märkten und Gemeinden, acht Landkreisen und der Landeshauptstadt München. Der PV vertritt kommunale Interessen und engagiert sich für die Zusammenarbeit seiner Mitglieder sowie für eine zukunftsfähige Entwicklung des Wirtschaftsraums München. Die PV-Mitarbeiter erledigen für die Mitglieder vielfältige Planungsaufgaben, von Bauleitplänen über Strukturgutachten bis hin zu Schulbedarfsanalysen, und beraten in allen Fragen der räumlichen Entwicklung. Sie erstellen kommentierte statistische Daten und informieren über Fachthemen. Die PV-Veranstaltungen bieten eine Plattform für den Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

Auslober

Gemeinde Münsing
vertreten durch den Ersten Bürgermeister Michael Grasl

Betreuung

Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV)

Wettbewerbsart

Nichtoffener Realisierungswettbewerb nach RPW 2013 mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb (VgV-Verfahren)

Zulassungsbereich

Bundesrepublik Deutschland, Staaten des EWR-Raumes sowie Vertragsstaaten des WTO-Übereinkommens

Teilnahmeberechtigung

Als Anforderung an den Berufsstand wird gefordert, dass die Bewerber folgende zwei Fachrichtungen vertreten: Architekt/-in und Landschaftsarchitekt/-in.

Beteiligung

16 Arbeiten

Termine

Diskussion Auslobung mit den Bürgern	05.02.2018
Preisrichtervorgespräch	19.02.2018
Beschluss EU-Bekanntmachung und Auslobung im Gemeinderat	27.02.2018
Veröffentlichung EU-Bekanntmachung	02.03.2018
Ende Bewerbungsfrist	03.04.2018
Sitzung Auswahlgremium (Teilnehmer am Wettbewerb)	09.04.2018
Aufforderung zur Teilnahme an ausgewählte Bewerber	09.04.2018
Verbindliche Teilnahmeerklärung bis	12.04.2018
Ausgabe der Unterlagen	13.04.2018
Rückfragen bis	26.04.2018
Rückfragenkolloquium	03.05.2018
Abgabe der Wettbewerbsarbeit	29.06.2018
Sitzung Preisgericht	02.08.2018
Ausstellungseröffnung	06.08.2018

Preisgericht

Fachpreisrichter

Franz Balda, Architekt, München
Maxi Bötsch, Architektin, Regierung von Oberbayern
Michael Deppisch, Architekt, Freising
Jakob Oberpriller, Architekt, Hörmannsdorf
Martin Rebmann, Landschaftsarchitekt, München
Stefanie Seeholzer, Architektin, München (Vorsitz)

Sachpreisrichter

Michael Grasl, 1. Bürgermeister
Ernst Ramerth, Gemeinderat
Regina Reitenhardt, Gemeinderätin
Ursula Scriba, Gemeinderätin
Thomas Schurz, Gemeinderat

Vorprüfung

Die Vorprüfung der eingereichten Arbeiten erfolgt durch das Büro bauwärts, München. Die Beiträge werden anhand von allgemeinen Prüfkriterien und Beurteilungsgesichtspunkten vorgeprüft. Die Vorprüfung erfolgt ohne Bewertungen, die dem Urteil des Preisgerichts vorgehen könnten.

Weitere Bearbeitung

Der Auslober wird bei Weiterführung der Planungen, unter Würdigung der Empfehlungen des Preisgerichts, nach der Durchführung der Auftragsverhandlungen gemäß den Vorschriften der VgV einem der Preisträger die für die Umsetzung des Wettbewerbsentwurfs notwendigen Planungsleistungen gemäß HOAI 2013 Teil 3. Objektplanung, § 34 Leistungsbild Gebäude sowie § 39 Freianlagen, jeweils für die Leistungsphasen 2 bis 9, übertragen. Der Auftraggeber behält sich eine stufenweise Beauftragung vor. Bei Nichtrealisierung besteht kein Anspruch auf eine Beauftragung.

Im Falle einer weiteren Beauftragung werden die durch den Wettbewerb bereits erbrachten Leistungen der Wettbewerbsteilnehmer bis zur Höhe des zuerkannten Preises nicht erneut vergütet, wenn und soweit der Wettbewerbentwurf in seinen wesentlichen Teilen unverändert der weiteren Bearbeitung zugrunde gelegt wird.

Die Wettbewerbsteilnehmer verpflichten sich im Falle einer weiteren Beauftragung durch den Auslober, die weitere Beauftragung zu übernehmen und durchzuführen.

Wettbewerbssumme

Der Auslober stellt eine Wettbewerbssumme von 55.000 € netto zur Verfügung. Die Verteilung der Preissumme wurde durch das Preisgericht durch einstimmigen Beschluss geändert und wird wie folgt aufgeteilt:

1. Preis	24.000 €
2. Preis	15.750 €
3. Preis	10.250 €
Anerkennung	5.000 €

Sofern die mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichneten Teilnehmer Mehrwertsteuer abführen, wird diese zusätzlich vergütet.

1. Preis (24.000 €)

Peck.Daam Architekten, München
Bernhard Peck
ver.de landschaftsarchitektur, Freising
Jochen Rümpelein

2. Preis (15.750 €)

hirner & riehle architekten, München
Robert Härtl, Martin Hirner
LAB Landschaftsarchitektur, Landshut
Hermann Brenner

3. Preis (10.250 €)

berger röcker gork architekten, Stuttgart
Daniel Berger
RSP Freiraum, Dresden
Christoph Ritter

Anerkennung (5.000 €)

Holzer Architekten, Wolfratshausen
Christian Holzer
landschaftsarchitektur schöner, Icking
Maryvonne Liana Schöner

Wettbewerbsgegenstand

Das zu überplanende Gebiet liegt an der Staatstraße 2065 in unmittelbarer Nähe zur Kirche und zum Alten Kirchenfriedhof. Das Wettbewerbsgebiet liegt zwischen dem Pfarrgrundstück im Osten und dem Gemeindegrundstück mit Feuerwehr, bisherigem Gemeindesaal, bisherigem Rathaus und der Grundschule im Westen. Nördlich befindet sich die deutlich höher gelegene Kirche. Der Wettbewerbsbeitrag soll auf diese zentrale Lage und die benachbarten öffentlichen bzw. kirchlichen Nutzungen sensibel und überzeugend reagieren.

Die Gemeinde hat das Grundstück mit dem alten Pallaufhof vor zehn Jahren erworben. Da der Erhalt des Gebäudes wirtschaftlich nicht darstellbar ist, wird nun der Wettbewerb durchgeführt, um unterschiedliche Vorentwürfe für den Neubau eines Bürgerzentrums zu bekommen (Realisierungsteil).

Als weitere Wettbewerbsaufgaben (Ideenteil, derzeit keine Realisierung) sollen im Süden des Wettbewerbsgebiets Vorschläge für die Situierung eines zusätzlichen Gebäudes gemacht werden und im Norden des Wettbewerbsgebiets Vorschläge für die Aufwertung des Straßenraums sowie die Verbesserung der Querungsmöglichkeiten. Die Abgrenzung zwischen dem Realisierungs- und dem Ideenteil im Süden des Wettbewerbsgebiets ist als Anhaltspunkt zu verstehen, die entwurfsabhängig etwas nach Norden oder Süden verschoben werden kann.

Realisierungsteil

Anlass für die Durchführung des Wettbewerbs sind die beengte Raumsituation des bestehenden Rathauses, die Möglichkeit das bestehende Rathaus für die Kinderbetreuung zu nutzen und der Wunsch in der Gemeinde nach einem vielfältig nutzbaren Bürgerzentrum.

Der alte Pallaufhof wird abgerissen und soll durch einen Neubau ersetzt werden, der die zentrale Lage in der Gemeinde widerspiegelt, sich selbstbewusst als modernes Bürgerzentrum darstellt und sich gleichzeitig in den gewachsenen dörflichen Charakter einfügt. Konzepte zum Erhalt des bestehenden Gebäudes sind nicht Teil der Aufgabe.

Die Gemeinde Münsing möchte anstelle des alten Pallaufhofs ein Bürgerzentrum errichten,

- das gestalterisch und in der Gliederung des Baukörpers der städtebaulichen Situation inmitten des Ortskerns, unmittelbar gegenüber der Kirche gerecht wird,
- dessen zentrale öffentliche Funktion deutlich erkennbar ist,
- dessen Eingangsbereich die Funktionen „Rathaus“ und „Bürgerhaus“ nach außen in den städtebaulichen Zusammenhang hinein wirksam werden lässt,
- in dem das vorgegebene Raumprogramm realisiert werden kann,
- in dem eine Genehmigung nach der Versammlungsstättenverordnung möglich ist,
- das auf die Planungen der Kirche und die öffentlichen Nutzungen im Bereich des bisherigen Gemeindesaals und des bisherigen Rathauses Bezug nimmt und die erforderlichen Wegebeziehungen berücksichtigt,
- das von einem sinnvollen Konzept für oberirdisches und Parken in der Tiefgarage begleitet wird,
- dessen Freianlagen hochwertige Aufenthaltsflächen für Jung und Alt enthalten und alle erforderlichen Wegebeziehungen berücksichtigt,

- hungen berücksichtigt,
- das zeitgemäßen technischen und energetischen Anforderungen entspricht und
- das wirtschaftlich errichtet und betrieben werden kann.

Ideenteil

Süden: Hier soll aufgezeigt werden, wie im Süden des Wettbewerbsgebiets ein weiteres Gebäude am sinnvollsten in den Bebauungs- und Freiflächenzusammenhang sowie in das bestehende und geplante Wegenetz integriert werden kann. Die genaue Nutzung dieses Gebäudes steht noch nicht fest. Für das städtebauliche Konzept ist davon auszugehen, dass eine Nutzung mit teil-öffentlichem Charakter, z.B. eine Tagespflegeeinrichtung oder Seniorenbetreuung errichtet werden soll. Eine reine Wohnnutzung wird ausgeschlossen.

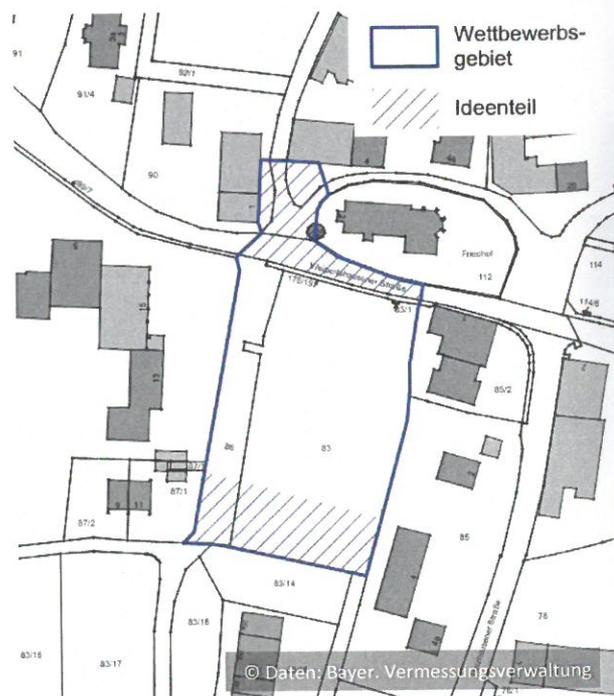
Norden: Hier sollen Ideen aufgezeigt werden, wie die Verbindung für Fußgänger über die Weipertshausener Straße hinweg verbessert werden kann und wie der Straßenraum mit dem nördlich gelegenen Platzraum, an dem sich die Trauergäste bei einer Beerdigung sammeln, aufgewertet werden kann.

Der Gemeinde geht es hier um grundsätzliche innovative Lösungsansätze, die noch nicht auf die genauen Anforderungen abgestimmt sein müssen, die sich aus der Klassifizierung der Weipertshausener Straße als Staatsstraße (St 2065) ergeben.

Gestalterische Anforderungen

Das Wettbewerbsgebiet liegt gegenüber der Kirche im Herzen des Dorfes. Der alte Pallaufhof wurde dieser Lage aus Sicht der Gemeinde als langgestreckter Einfirsthof mit ruhigem Satteldach in optimaler Weise gerecht.

Die Gemeinde wünscht sich für den neuen Pallaufhof, dass er diese Tradition in gestalterischer Hinsicht fortsetzt – ein Bau mit Satteldach wird ausdrücklich bevorzugt. Gleichzeitig muss sich das neue Bürgerzentrum aber auch in seiner neuen, nun repräsentativen Funktion darstellen.



1. Preis

Peck.Daam Architekten, München
Bernhard Peck
Sarah Greinig, Silvia Heißenhuber
ver.de landschaftsarchitektur, Freising
Jochen Rümpelein
Modellbau: Thomas Egger, München

Der neue Pallauhof nimmt die traditionelle Bauform des langgestreckten Einfirsthofes auf und rückt an die östliche Grundstücksgrenze. Dadurch entsteht ein einladender neuer Bürgerplatz, der zwischen den unterschiedlichen Richtungsbezügen eine klare und eindeutige Eingangssituation in das neue Rathaus und Bürgerzentrum darstellt.

Der Baukörper folgt selbstverständlich dem natürlichen Geländeverlauf, in den auch die innere Funktion und Erschließung der Nutzungen schlüssig angeordnet sind. Die Räume des Rathauses sind entsprechend der Publikumsintensität im zentralen Eingangsbereich angeordnet. Am Foyer situiert ist ein repräsentatives Treppenhaus, das einerseits nach unten in das Bürgerhaus führt und andererseits nach oben tageslichtdurchflutet die weiteren Räume des Rathauses erschließt. Die traditionelle Bauweise wird durch einen Laubengang gestärkt und dient als zusätzliche Erschließungs- und Fluchtwegmöglichkeit. Das Gebäude im südlichen Ideenteil ist richtig situiert und bildet einen gelungenen städtebaulichen Abschluss.

Das Raumprogramm des Rat- und Bürgerhauses wird erfüllt. Positiv bewertet wird der gut nutzbare Sitzungs- und Trauungssaal im Norden, der sich als Gesicht des Hauses dem Dorf und der Kirche richtigerweise zuwendet.

Negativ bewertet wird, dass keine WC-Anlagen im 1. OG auf der Rathausebene vorhanden sind. Innerhalb der flexiblen Struktur wäre es wünschenswert, diese im Falle einer weiteren Bearbeitung zu berücksichtigen.



Vom Foyer führt eine breite Freitreppe auf die untere Ebene des Saales und der Mehrzweckräume. Diese sind funktionell und sinnvoll angeordnet und versprechen eine hohe Nutzungsvielfalt auch im Hinblick auf den hohen Außenbezug. Der Abstand zum Nachbargrundstück ist knapp bemessen. Aufgrund der Nähe zum Nachbargrundstück wird angeregt, die Nebengebäude im Falle einer weiteren Bearbeitung noch in ihrer Fläche zu reduzieren. Die Abstandsflächen sind einzuhalten.

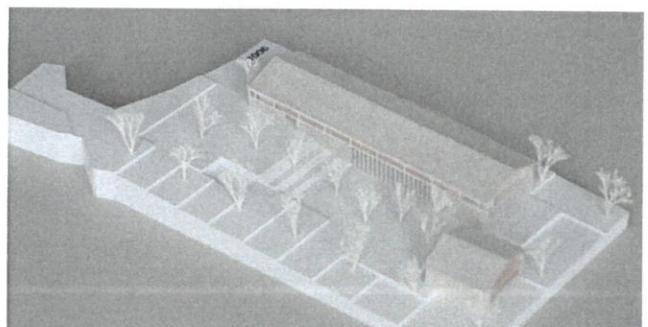
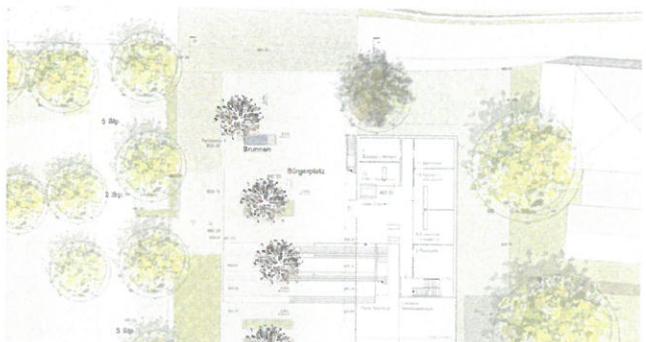
Alle Räume sind über den Bürgerplatz und das Foyer auf kurzem Weg barrierefrei erschlossen. Nichtsdestotrotz wäre eine Erreichbarkeit des Saales von außen über einen zusätzlichen barrierefreien Fußweg wünschenswert.

Die städtische Ausbildung des stark versiegelten Bürgerplatzes wird hinterfragt und sollte mehr der dörflichen Situation entsprechen (Dorfanger).

Durch die klare, einfache Struktur ist das Gebäude wirtschaftlich zu erstellen. Die Abtreppung der Tiefgarage unterstützt diesen Aspekt (geringer Eingriff ins Gelände).

Sowohl die Ausführung des Trauerweges als auch des Schulweges folgen den Wünschen der Ausloberin. Die vorgeschlagene Freilichtbühne wird vom Preisgericht positiv gewertet. Bei der Freilichtbühne und dem Saal im Süden sollte im Falle der weiteren Bearbeitung ein besonderes Augenmerk auf immissionsschutzrechtliche Belange gelegt werden (angrenzende Wohnbebauung).

Insgesamt stellt die Gestaltung des Baukörpers in der Materialität mit Holzverschalung, Laubengang und Dachüberstand einen wertvollen Beitrag zur gestellten Aufgabe dar. Das städtebauliche Ensemble fügt sich in überzeugender Weise in das Ortsbild von Münsing ein. Durch die Positionierung der Gebäude entstehen qualitätsvolle Freiflächen, die sich vielfältig nutzen lassen.



2. Preis

hirner & rieh architekten, München
Robert Härtl, Martin Hirner
Sofia Coelho, Astrid Neukirch, Susanne Reith
LAB Landschaftsarchitektur, Landshut
Hermann Brenner

Die Gliederung der Anlage in drei Baukörper und deren Maßstäblichkeit wird in Bezug auf die städtebauliche Körnung anerkannt. Allerdings erscheint die Gebäudehöhe an der Südseite für den bestehenden Kontext zu hoch. Dachform und fehlender Dachüberstand werden kontrovers diskutiert.

Durch die versetzte Stellung der freien Baukörper entstehen an städtebaulich passenden Stellen zwei Plätze unterschiedlicher Wertigkeit, die eine angemessene räumliche Qualität erwarten lassen. Auch die Eingangssituation wird positiv gewertet.

Der hohe Versiegelungsgrad von Rathausplatz und Bürgerhof ist ökologisch problematisch und erscheint für den dörflichen Charakter des Umfeldes nicht passend. Die Westseite ist aufgrund der ausschließlichen Parkplatznutzung nicht attraktiv. Die Außentreppe zwischen den beiden Häusern Rathaus und Bürgerhaus ist nicht korrekt dargestellt.

Das Raumprogramm ist grundsätzlich erfüllt. Die Aufteilung Rathaus – Bürgerhaus wird nicht ganz durchgehalten, die Reservbüro Räume liegen beispielsweise im Bürgerhaus. Die nicht rechteckige Baukörperform wird im Inneren qualitativ

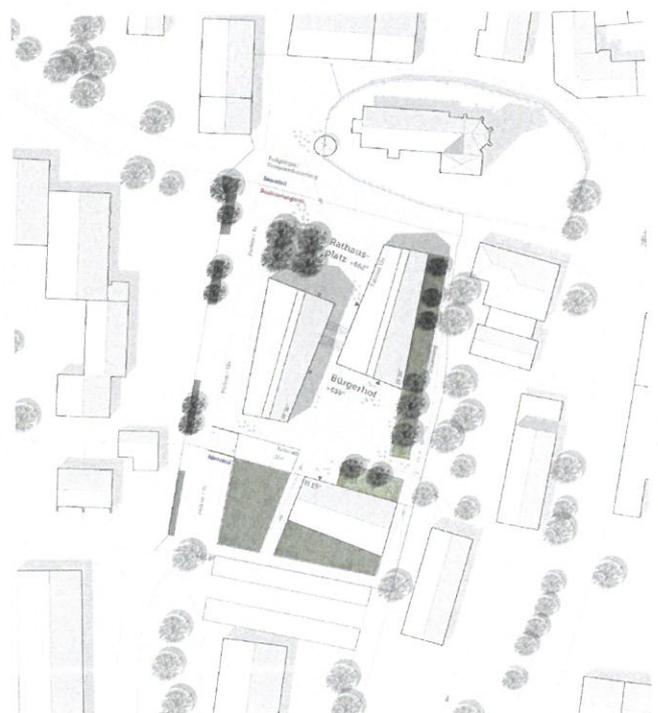
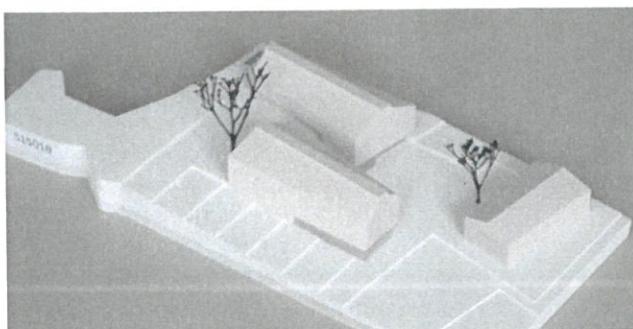
umgesetzt. Jedoch leiden dadurch die Flexibilität in der Raumnutzung und die Robustheit in Bezug auf funktionale Änderungen. Die Barrierefreiheit ist im Inneren gelöst, allerdings sind durch die einzelnen Baukörper zwei Aufzüge notwendig.

Die Verbindung des Bürgersaals mit dem Außenraum – Bürgerhof wird begrüßt. Die Zuschaltbarkeit der Mehrzweckräume an den Saal ist allerdings nicht gegeben. Generell ist ein Flächenüberhang festzustellen. So ist beispielsweise der Sitzungssaal 25% größer als gefordert.

Bei der funktionalen Zuordnung sind einige Mängel festzustellen: Die Werkstatt des Hausmeisters ist im Dachgeschoss nicht praktikabel. Die Situierung der Küche ist ungünstig. Die Mehrzweckräume sind nur durch Dachoberlichter belichtet. Auch der Zugang zur Hausmeisterwohnung über eine lange Treppe an der Südseite und die in Folge geschlossene Fassade ist nicht glücklich gelöst.

Die Wirtschaftlichkeit wird durch die überdimensionierte und sehr tief liegende Tiefgarage sowie die Aufteilung in zwei bzw. drei Gebäude eingeschränkt. Eine hohe Energieeffizienz ist zu vermuten. Konstruktion und Außenhaut sind langlebig.

Insgesamt stellt die Arbeit einen eigenständigen Beitrag dar, der im Inneren und Äußeren interessante räumliche Situationen und Blickbeziehungen bietet.



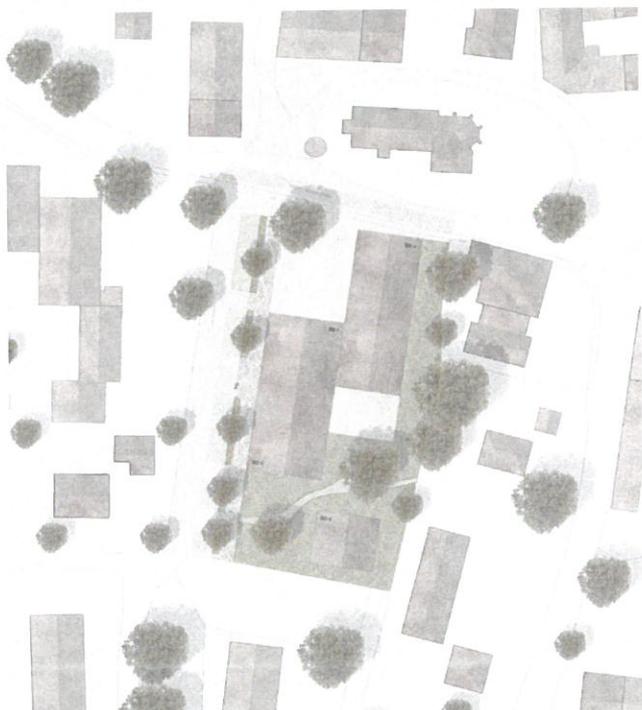
3. Preis

berger röcker gork architekten, Stuttgart
Daniel Berger
Simon Schmitt
RSP Freiraum, Dresden
Christoph Ritter

Einbindung: Die Arbeit nimmt die Typologie des langgestreckten Pallaufhofes auf und verteilt die Nutzungen auf zwei gegenüber versetzte Baukörper. Im Norden zur Kirche entsteht ein gut proportionierter und einladender Platz; im Südosten öffnet sich eine Terrasse zum Grünbereich, der nach Süden vom ergänzenden Gebäude im Ideenteil gefasst wird. Entlang der Straße am Labbach sind die oberirdischen Stellplätze angeordnet, gebäudebegleitend verläuft ein Fußweg entlang des bis zu 3,50 m hohen Sockelgeschosses der Tiefgarage. Zur Weipertshausener Straße ergibt sich am östlichen Gebäude eine Engstelle, die in einer weiteren Bearbeitung entschärft werden müsste. Der Anschluss des Schulweges sowie der Trauerweg sind nicht dargestellt.

Raumprogramm: Das Raumprogramm ist grundsätzlich erfüllt. Das gemeinsame, sehr großzügig dimensionierte Foyer für Rathaus und Bürgerhaus ist sowohl räumlich als auch wirtschaftlich gelungen. Der Bürgersaal lässt sich gut mit den Mehrzweckräumen kombinieren. Verbesserungsfähig ist die Belichtungssituation:

- Im Entwurf ist Bezug nach außen nur indirekt über den verglasten Flur gegeben; die Mehrzweckräume sind nicht natürlich belichtet.
- Der Bereich des Rathauses ist sowohl funktional als auch in Bezug auf die Raumqualitäten der Büros sehr gelungen.
- Die Tiefgarage nutzt die Höhendifferenz im Baugrundstück und ist ohne Rampe effizient erschlossen.
- Die nach Süden orientierte Hausmeisterwohnung im Sockelgeschoss kann funktionieren.



Gestaltung und Identifikation: Die Gesamterscheinung der Baukörper ist angenehm ruhig und dem Ort und der Bauaufgabe angemessen; dafür werden aber Defizite in der Belichtung der Räume in Kauf genommen. Die geschlossenen Fassaden nach Norden sind wenig einladend.

Sowohl das Blechdach als auch die fehlenden Dachüberstände wurden im Preisgericht kontrovers diskutiert.

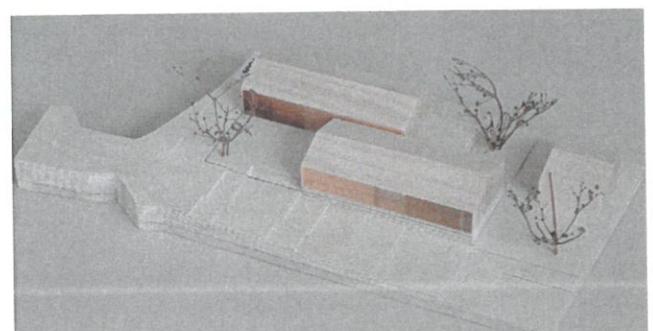
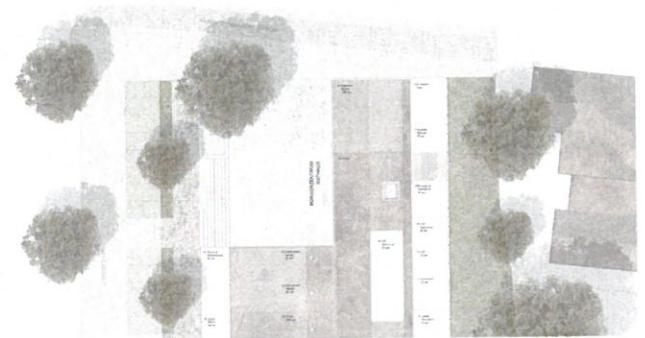
Funktionalität und Erschließung, Barrierefreiheit: Die Eingangssituation ist klar und einladend; über das Foyer sind sowohl Saal als auch die öffentlichen Funktionen des Rathauses ebenerdig angebunden. Das Obergeschoss des Rathauses sowie die Tiefgarage sind über einen zentralen Aufzug erschlossen. Die Anlieferung für Saal und Küche über Tiefgarage und Aufzug ist nicht gelöst.

Wirtschaftlichkeit: Insgesamt liegt dem Entwurf ein klares und gut umsetzbares Konzept zu Grunde, das sehr wirtschaftlich ist.

Robustheit und Flexibilität: Die klare Gebäudestruktur und die gelungene Anordnung des Reserveraums im nördlichen Foyerbereich bieten hierzu gute Möglichkeiten.

Energieeffizienz: Die Baukörper sind kompakt; das Verhältnis von Bruttorauminhalt zu Nutzfläche ist unter dem Durchschnitt. Baulich sind somit optimale Voraussetzungen für eine energieeffiziente Bewirtschaftung gegeben.

Insgesamt handelt es sich um einen städtebaulich sehr gelungenen Entwurf, der der Gemeinde Münsing eine klare Adresse gibt. Im Detail zeigen sich mit Blick auf die Belichtung des Bürgerhauses deutliche Mängel, obwohl das Konzept Möglichkeiten zur Verbesserung bieten würde. Ebenso sollten Materialität und Überstand des Daches überprüft werden.



Anerkennung

Holzer Architekten, Wolfratshausen
Christian Holzer
Lisa Scharl, Ikraam Chaar, Silvia Galalick
landschaftsarchitektur schöner, Icking
Maryvonne Liana Schöner

Zwei zueinander versetzte Satteldachgebäude schaffen einen klaren und einfachen Ansatz für die gestellte Aufgabe. Körnung und Höhenentwicklung sind gut nachvollziehbar. Durch die Anordnung der Gebäude zueinander entsteht ein gut dimensionierter Vorplatz, der zugleich Adresse des Bürgerzentrums ist. Die Lage des Vorplatzes wird in seiner Beziehung zum Kirchplatz und zum benachbarten Kinderhaus allerdings als rückseitig empfunden. Diese Rückseitigkeit wird durch die dem Rathausplatz zugeordneten Funktionen noch weiter unterstützt. Richtiger wäre die Zuwendung des Bürgerhauses und des Rathausplatzes zum Haus des Kindes.

Das Raumprogramm wird der Typologie der zwei Häuser folgend schlüssig organisiert. Ein Gebäude übernimmt die Räumlichkeiten des Rathauses, das zweite Gebäude übernimmt die Funktion des Bürgerhauses. Eine klare und einfache Orientierung ist gegeben.

Die räumliche Qualität im Inneren wurde vor allem im Bereich des Foyers kontrovers diskutiert. Der Bürgersaal hat bei Zuschaltung der Mehrzweckräume einen ungünstigen,

schlauchartigen Zuschnitt und ist für multifunktionale Nutzungen nur eingeschränkt anbieterbar.

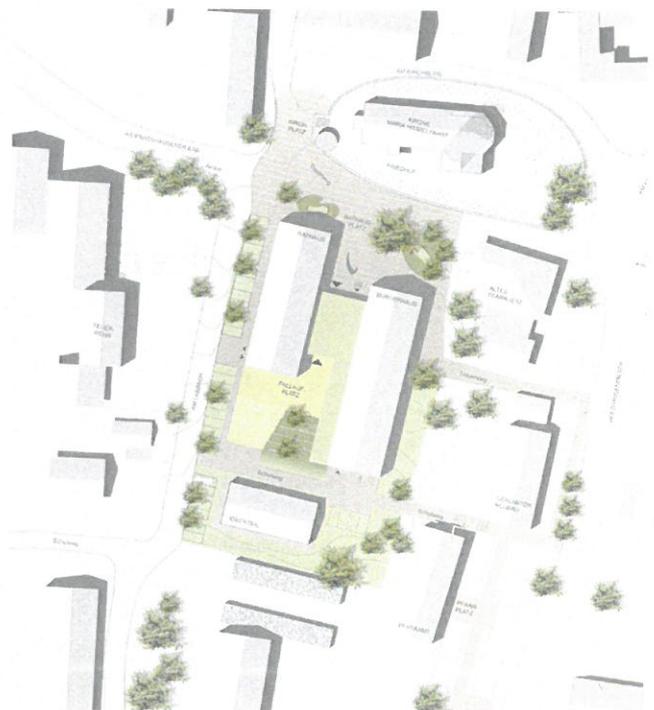
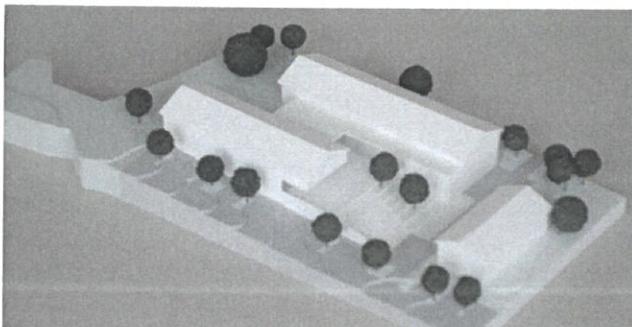
Die Reserveräume auf Tiefgaragenebene haben bei realistischer Darstellung der Anschlusshöhen eine unzureichende Belichtung. Ansicht und Modell stimmen hier nicht überein.

Innerhalb des Gebäudes ist die Barrierefreiheit gegeben, allerdings ist eine barrierefreie Durchwegung bei der dargestellten Höhenentwicklung im Westen nicht mehr gewährleistet. Die einfache und klare Struktur lässt eine wirtschaftliche Errichtung erwarten.

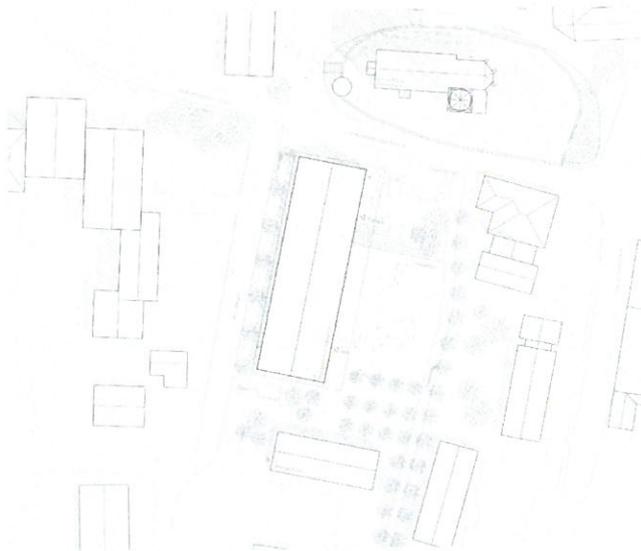
Die große Geste der Freitreppe-Süd erscheint für die dortige freiräumliche, dörfliche Situation überdimensioniert. Die Thematik der Umsetzung der Hügelgrabfelder wird im Umfeld des Rathausplatzes kritisch gesehen.

Die Verschiebung der Verkehrsampel nach Westen auf Höhe Labbachstraße wird verkehrstechnisch kritisch gesehen, ebenso die Überlagerung von „Rathausplatz“ und „Straße“.

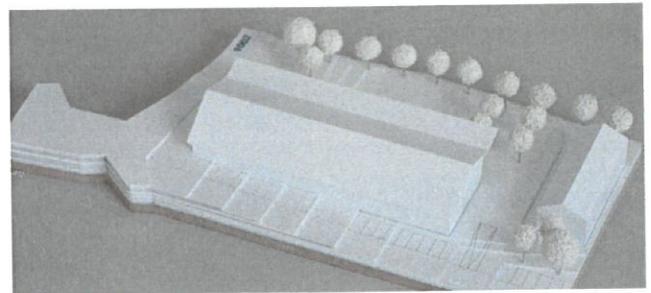
Der Entwurf überzeugt in Bezug auf die Maßstäblichkeit der Baukörper. Diskutiert wurde allerdings die innere Organisation sowie die Frage nach der angemessenen Einfügung in das „dörfliche“ Ensemble.



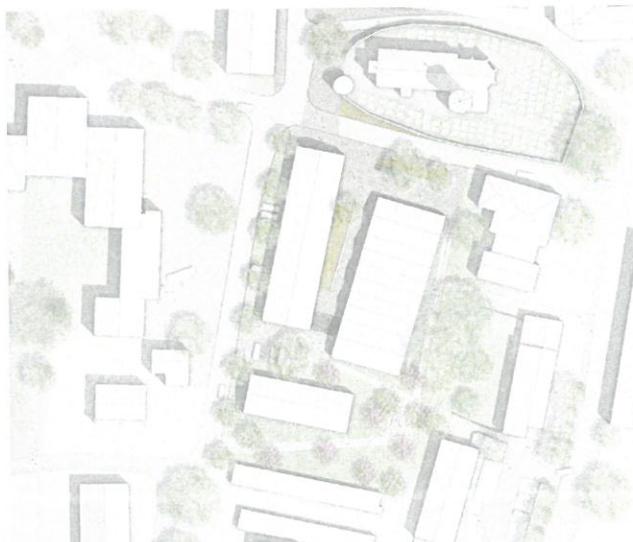
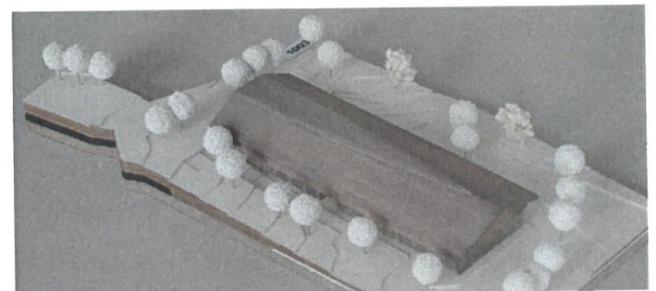
Weitere Teilnehmer



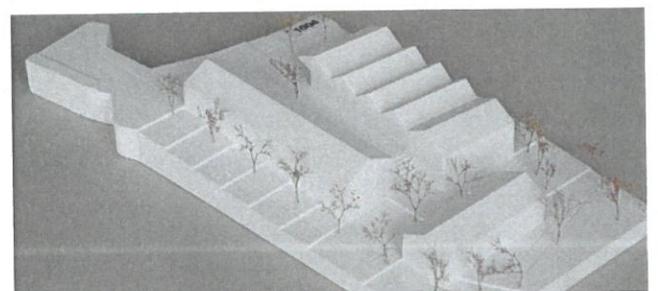
Schoener und Panzer Architekten, Leipzig
Michael Schoener, Fabian Panzer
Alexander Nestroi; David Espig
Rudolph Langner Station C23, Leipzig
S. Langner
Michael Rudolph



blauraum Architekten, Hamburg
Volker Halbach, Rüdiger Ebel, Carsten Venus
Michelle Menck Garrido, Vanessa Haug, Jannes Wurps,
Jan Busemeyer
mahl gebhard konzepte Landschaftsarchitekten und
Stadtplaner, München
Andrea Gebhard
Franziska Pfläging

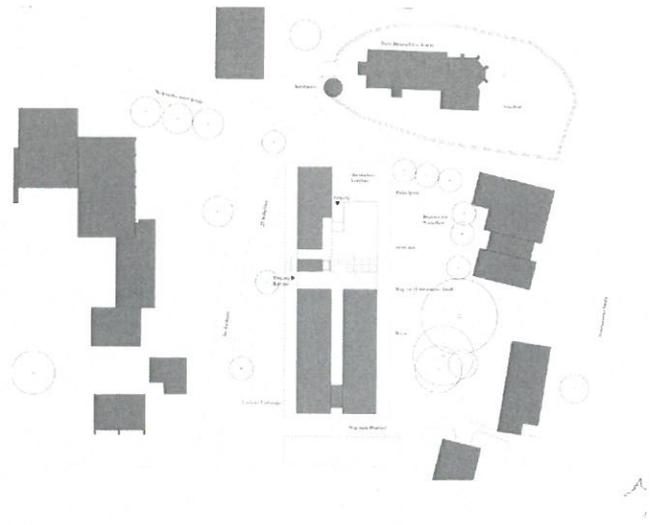


Hermann Kaufmann + Partner ZT, AT-Schwarzach
Roland Wehinger
Maria Horejschi, Hanna Bayer, Florian Schwender,
Thomas Fussenegger, Julian Numberger
Burger Landschaftsarchitekten, München
Peter Kühn
Statik: Merz kley Partner ZT GmbH

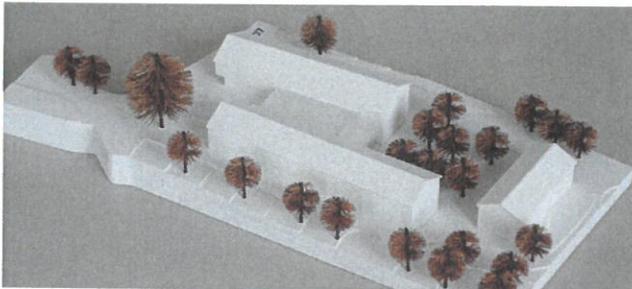


Weitere Teilnehmer

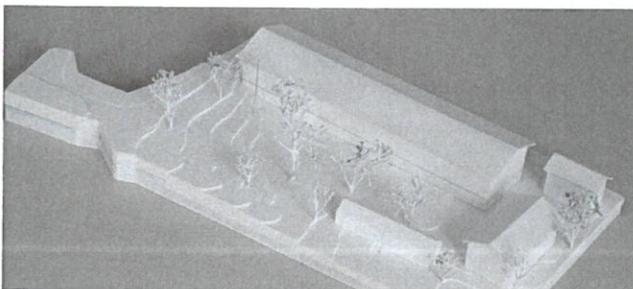
Kottermair Rebholz Architekten, Murnau
Marcus Kottermair, Marion Rebholz
Oxana Becker-Krause, Winfried Meyer-Speer
LASG Landschaftsarchitekt Stefan Goller, Uffing
Stefan Goller
Tragwerksplaner: Anton Klöck
Brandschutzplaner: Christian Schnurrer



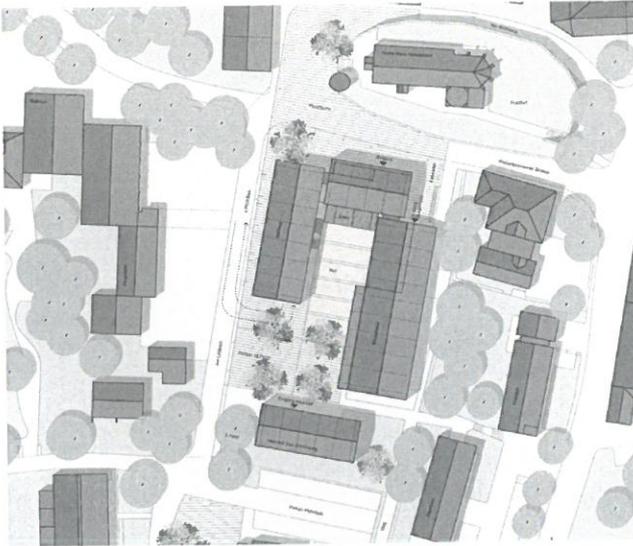
Goergens + Miklantz Architekten, München
Rudolf Miklantz, Christian Weigl
Beatrice Kössl, Vaishali Anavatti S., Natalie Grotz,
Serena Savi
Anne Baumgartner Landschaftsarchitektin
Modellbau: Martin Kratzer



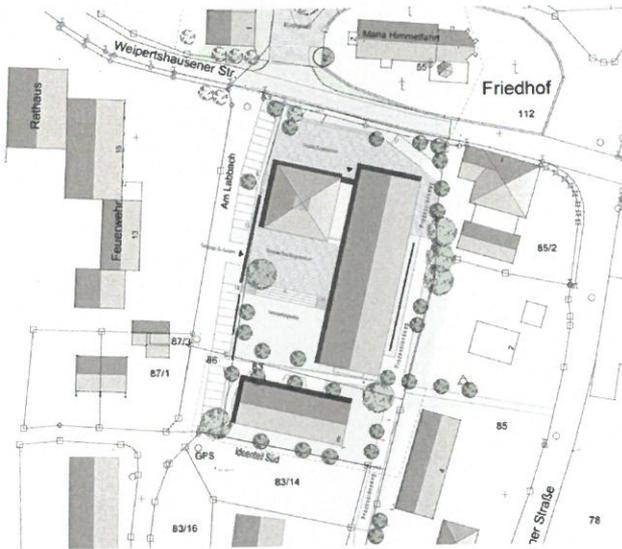
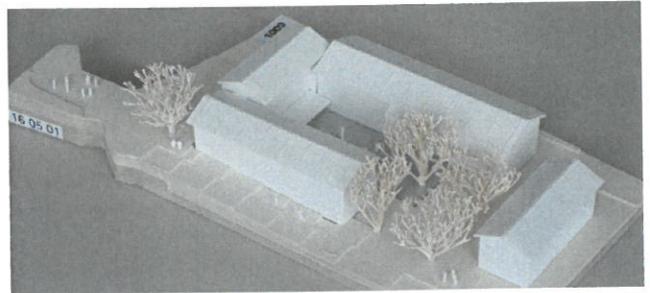
Florian Nagler Architekten, München
Florian Nagler
Max Nagler
Keller Damm Kollegen Landschaftsarchitekten
Stadtplaner, München
Regine Keller



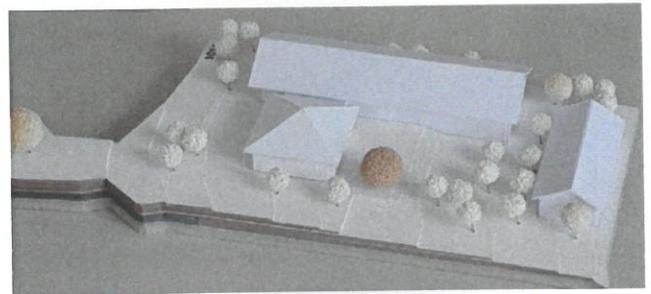
Weitere Teilnehmer



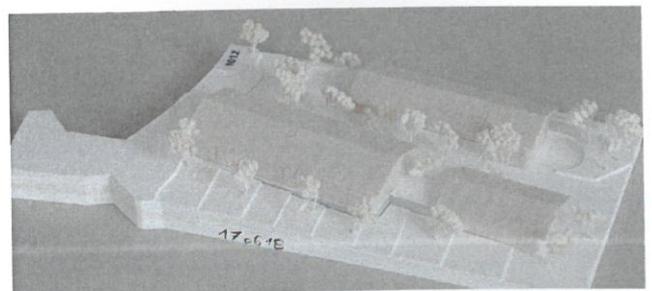
Muffler Architekten, Tuttlingen
Michael Muffler
 Heidrun Muffler, Verena Hegewald, Simone Schäfer,
 Reiner Glocker
Helmut Hornstein Landschaftsarchitekt, Überlingen
 Helmut Hornstein



ABS o ARCHITEKTURBÜRO STOCKER, München
Wolfgang Stocker
 Lorenz Stocker
 Susanne Schmidt-Hergarten Landschaftsarchitektin,
 München
 Susanne Schmidt-Hergarten

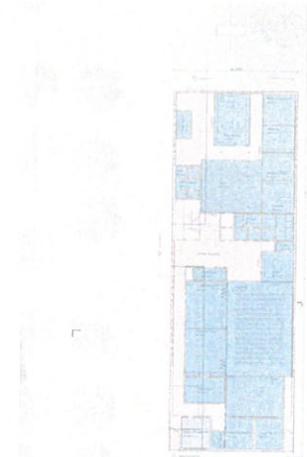
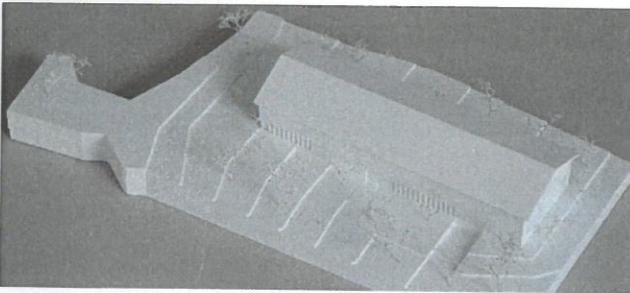


Bohn Architekten, München
Julia Mang-Bohn, Tristan Franke
 Anastasia Schubina, Martina Bodinka
 Rockinger Landschaftsarchitektur, München
 Andreas Rockinger

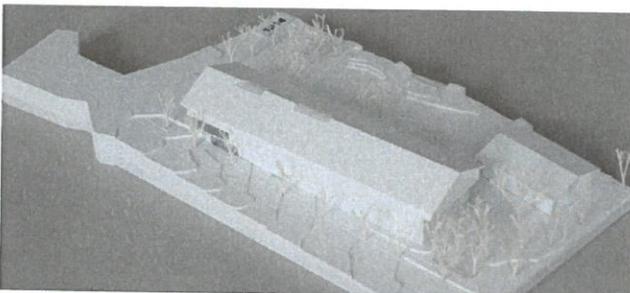


Weitere Teilnehmer

Herbert Hussmann Architekten, Berlin
Herbert Hussmann
Yvonne Baur, Youngran Derendinger, Carolin Gallacher
Terra.Nova, München
Peter Wich
Modellbau: Gonzalez



Michael Fels Architekt in HP Ingenieure, Münsing
Monika Göppner, Franziska Beutel, Oliver Vietgen,
Dagmar Digmayer
Aesculum Landschaftsarchitekten, München
Daniela Kossyk
Modellbau: Josef Neubauer



Reinhard Bauer Architekten, München
Reinhard Bauer
Landschaftsentwicklung kroitzsch, Gröbenzell
Matthias Kroitzsch

